

Der Briefetal-Bote erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Abonnementspreis beträgt für das Quartal 1,20 Mk., monatlich 40 Pfg. Einzelne Nummern 5 Pfg. Nach auswärtig Portozuschlag : : : : :

Anzeigen werden in P. R. Neumanns Buchdruckerei und Papierhandlung und von allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Die sechsgepalte Peritzzeile kostet 15 Pfennig, die Reklamezeile 30 Pfennig : : : : :

Briefetal-Bote

Amts-Bezirks-Anzeiger

für Birkenwerder, Hohen-Neuendorf, Borgsdorf, Lehnitz u. Umgegend

Die Expedition des „Briefetal-Boten“ vermittelt ohne Preis-Aufschlag Anzeigen an alle auswärtigen Zeitungen.

Amthliches Publikations-Organ für örtliche Bekanntmachungen und für Vereine
Telephon: Amt Birkenwerder Nr. 5

Die Expedition des „Briefetal-Boten“ vermittelt ohne Preis-Aufschlag Anzeigen an alle auswärtigen Zeitungen.

Alleiniges amtliches Publikations-Organ mit rechtsverbindlicher Publikationskraft für den Amtsbezirk Birkenwerder.

No. 69.

Birkenwerder, Sonnabend, den 8. August 1908

7. Jahrg.

Die heutige Nummer enthält das illustrierte Familienblatt Nr. 31 und eine Beilage.

Amthliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Staats- und Gemeindesteuer für die Monate Juli, August, September d. Js. sowie die Viehsteuer, Handwerkerkammer, Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft sind vom 1. bis 15. August vormittags von 8 bis 1 Uhr bei der hiesigen Steuerannahmestelle Werder 5 einzuzahlen.

Birkenwerder, den 31. Juli 1908.

Der Gemeindevorsteher. Kühn.

Bekanntmachung.

Die Beiträge der Land-Feuer-Sozialität für Immobilien pro 1. Halbjahr 1908, für Mobilar pro 2. Halbjahr sind vom 1. bis 15. August d. Js. vormittags von 8 bis 1 Uhr bei der hiesigen Steuerannahmestelle Werder 5 einzuzahlen.

Birkenwerder, den 31. Juli 1908.

Der Gemeindevorsteher. Kühn.

Bekanntmachung.

Der Jagdpachtverteilungsplan für das Jahr 1908 liegt in der Zeit vom 10. d. Ms. zwei Wochen lang im Büro der Gemeinde-Verwaltung, Bergfelderstraße 7, während der Dienststunden von 8-3 Uhr zur Einsicht der Beteiligten aus. Die Zeit der Auszahlung der Jagdpacht wird später veröffentlicht.

Birkenwerder, den 7. August 1908.

Der Gemeindevorsteher. Kühn.

Bekanntmachung.

Zur Beratung der hierunter angegebenen Gegenstände werden die Mitglieder der Gemeinde-Vertretung zu einer Sitzung auf

Wittwoch, den 12. August d. Js., abends 8 Uhr im Sitzungszimmer bei Brandt („Boddensee“)

hiermit unter der Verwarnung eingeladen, daß die Ausbleibenden an die Beschlüsse der im Termin Anwesenden gebunden sind.

Gegenstände der Beratung und Beschlussfassung sind:

1. Festsetzung der Fluchtlinie für die Straße 4a (Münsterstraße).
2. Anderweite Verteilung der Breiten der Fahrdämme und Bürgersteige auf den Straßen der Terrain-Gesellschaft am Großschiffahrtsweg Berlin-Stettin.
3. Festsetzung der Pflasterungsart für die Straßen 14, 15, 16, 17 und 18.
4. Pflasterung der Linden- und Ahorn-Allee und der Sobenzollernstraße.
5. Verlegung des Hohen-Neuendorfer Weges.
6. Wahl eines Bevollmächtigten für die Regelung gemeindefachlicher Angelegenheiten in Birkenwerder.
7. Uebernahme der Unterhaltung des Bürgersteiges auf der linken Seite der Berlin-Strelitzer Chaussee von Station 23,1+38 bis Station 23,2+30.

Birkenwerder, den 7. August 1908.

Der Gemeindevorsteher. Kühn.

Einladung.

Die Herren Mitglieder der Begekommission werden auf **Dienstag, den 11. d. Ms. abends 8 Uhr** im Restaurant Boddensee zu einer Sitzung ergebenst eingeladen.

Birkenwerder, den 7. August 1908.

Der Gemeindevorsteher. Kühn.

Bekanntmachung.

Die aufgestellte Urliste derjenigen Personen im hiesigen Gemeindebezirk, welche nach Maßgabe des Gerichtsverfassungsgesetzes vom 27. Juni 1877 zum Amte eines Schöffen berufen werden können, liegt in der Zeit

vom 4. bis 11. August d. Js. in hiesigen Gemeinde-Vorsteheramt zu Jedermanns Einsicht öffentlich aus. Einsprüche gegen dieselbe sind während der Auslegung schriftlich oder zu Protokoll bei mir anzubringen.

Hohen-Neuendorf, den 30. Juli 1908.

Der Gemeindevorsteher. Wildberg.

Bekanntmachung.

Die Steuern für Juli-September 1908 sowie die Beiträge für Immobilien der Land-Feuer-Sozialität pro 1. Halbjahr 1908 sind in der Zeit vom 1. bis 15. August bei dem Ortssteuererheber, Berlinerstr. 221 hier selbst, einzuzahlen.

Hohen-Neuendorf, den 31. Juli 1908.

Der Gemeindevorsteher. Wildberg.

Zur Katastrophe des Zeppelinschen Luftschiffes.

Wir haben die erschütternde Katastrophe, die das vorzüglich funktionierende Luftschiff des greisen Generals Grafen Zeppelin bei Echterdingen ereit hat, unseren Lesern bereits in großen Zügen bekanntgegeben. Wer in Deutschland gedenkt heute nicht mitfühlend des so schwer geprüften genialen Mannes, der so nahe am Ziele seines Lebenswertes so überaus gramam um die Früchte jahrelanger Mühen und Sinnens betrogen wurde. Aber so schwer er auch getroffen wurde, so sehr ihn der Schicksalschlag beugte, gebrochen wurde Graf Zeppelin als echter deutscher Mann und Soldat nicht. Mehr noch für ihn wie für andere gilt in vollen Umfang das Wort: per aspera ad astra, durch Unbequemlichkeiten und Misserfolge hindurch zu den Sternenhöhen vollen Erfolges, ganzen Gelingens. Das hat der Graf selbst, als ihm durch das dem Unfall beivohnende Publikum herrschliche Sympathie- und Gebungen zuteil wurden, zum Ausdruck gebracht. Ein Herr hatte eben in einer Ansprache dem Grafen von der Hoffnung gesprochen, daß bald „Zeppelin Nr. 5“ wieder steigen werde, da erwiderte Graf Zeppelin: Er werde sich aufrichtig über die reichen Sympathien und werde mit frischem Mut an das Werk gehen. Dann kehrte er auf sein Zimmer zurück. Als ihm eine Dame aus dem Wege abermals Mut zusprach, sagte er: „Da fällt einem der Mut nicht in die Hosentasche.“ — In der Tat, so trägt ein ganzer Mann sein Schicksal. Nicht mutloses Verzweifeln hilft über Schicksalsstürmen hinweg, sondern der Vorsatz, Gutes durch Besseres zu ersetzen.

Ueber die Ursachen des Unfalls werden dem „Tag“ noch folgende Einzelheiten telegraphiert: Der Unfall des Zeppelinschen Ballons wurde dadurch verursacht, daß infolge eines überaus heftigen, plötzlich einsetzenden Gewittersturmes eine Gondel des Ballons in die Höhe gehoben wurde. Als sie wieder auf den Boden aufprallte, explodierte ein Motor und der betreffende Teil des Ballons fing Feuer. Mehrere Soldaten, die mit dem Ballen der Gondel beschäftigt waren, wurden mit in die Höhe gerissen und bei der Explosion schwer verletzt. Graf Zeppelin stand tief erschüttert vor seinem vernichteten Lebenswerte; er wurde mit einem Automobil hierher gebracht. Die Zahl der Verwundeten steht noch nicht fest. Die im Augenblicke des Unfalls anwesende Menschenmenge wird auf 40-50.000 Personen geschätzt. Zu der Zeit, als der Ballon plötzlich dem Landungsplatz abgetrieben wurde, befanden sich zwei Personen in der Gondel, die beiden Monteur Schwarz und Kubada. Der eine der beiden verlor die Gondel zum Antrieb zu bringen, um mit dem Ballon aufzusteigen, was ihm jedoch nicht gelang. Nach etwa einem Kilometer rasender Fahrt senkte sich plötzlich die Spitze des Ballons nach unten. Es erfolgte eine Benzin-Explosion, eine Feuerfäule stieg auf, der eine schwarze Rauchwolke folgte. Der Ballon liegt etwa eine halbe Stunde von Bernhausen auf einem Felde. Von der Umhüllung sind nur noch einige Fäden übriggeblieben. Das Gerüst ist nur noch ein Trümmerhaufen, der vom Rauch und Feuer völlig schwarz gefärbt ist. Von den beiden verunglückten Monteuren ist einer tödlich, der andere sehr schwer verletzt. Auch einige andere Verletzungen sind zu beklagen. Ein Soldat wird vermisst. Graf Zeppelin erhielt die Nachricht um 3 Uhr 15 Minuten durch einen Redakteur einer Stuttgarter Zeitung. Zeppelin stieg gerade vor dem „Hirsch“ in Echterdingen in sein Automobil, wo ihm die Bevölkerung eine begeisterte Huldigung darbrachte. In diesem Augenblicke kam der Redakteur in seinem Automobil dort an und schrie in die Menge hinein: „Zeppelins Ballon ist zerstört!“ Kreideteil wurde der Graf, der sich sofort im Automobil nach der Unglücksstelle begab, wo auch der württembergische Kriegsminister weilte.

Die Schuld an dem Unglücksfall wird der nachlässigen Unachtsamkeit des Beobachtungspostens zugeschoben. Man hatte bereits fünf Minuten vor Eintreffen des Sturmes am Landungsplatz in der Ferne Staubwolken, die der Sturm aufwehte, beobachten können. Trotzdem wurden keinerlei Vorkehrungen getroffen, um den Ballon, der nur schwach verankert war, zu sichern. Der Anker, der die Form einer Egge hatte, lag auch noch dazu mit den Haken nach oben. Der Ballon selbst war nur an zwei schwache Pfähle durch Taue befestigt, die natürlich durch den Sturm sofort ausgerissen wurden. Etwa 40 Mann des Militärs versuchten noch, den Ballon niederzuziehen, doch wurde die Mehrzahl durch die Gewalt des Sturmes umgestoßen; nur 6 Mann wurden einige 50 Meter weit mitgeschleppt. In der Höhe von drei Meter sah man noch einen Felsenebel schweben, der verriet, den Ballon zu halten, dann mußte er auch abpringen. Der Ballon flog ungefähr 600 Meter weit, dann senkte sich plötzlich die Spitze, der nachschleppe Anker hatte sich in einem Baum verfangen, und triß das Hindernis mit sich fort und prallte dann nach einer weiteren, rasend zurückgelegten Fahrt mit voller Wucht auf den Erdboden auf und in diesem Augenblicke sah man am hinteren Ende des Ballons weiße Rauchwolken aufsteigen, gleich darauf gab es einen furchtbaren Knall und eine Sekunde später gab man den Ballon in einer starken Rauchfäule verschwinden. Beim Davonschweben des Ballons bemerkte man zwei Personen, von denen die eine aus der vorderen Gondel nach hinten ging, um den Motor einzustellen, was allgemein den Anschein erweckte, als ob ein Aufstieg erfolgen sollte. Das Gerippe des Ballons ist vollständig verbeut und verbogen, die Zigarettenform ist kaum noch zu erkennen.

Die Frage, wie sich nun das Reich zur Zeppelinschen Ballonfrage verhalten wird, ist noch nicht entschieden, doch ist wohl anzunehmen, daß man den mutigen, so schwer geprüften Mann nicht im Stiche lassen wird, besonders, wenn man sich an das kaiserliche Telegramm erinnert, das Zeppelin anlässlich der Zwölftausendstunde flog. Dort brachte bekanntlich der Kaiser zum Ausdruck, daß er dem Grafen Zeppelin immer die Stange gehalten habe. Ein Grund zur Entziehung des kaiserlichen Wohlwollens ist doch aber durch das Unglück unter keinen Umständen gegeben. Wie übrigens der „Tag“ erzählt, ist dem Grafen Zeppelin sofort als erste Hilfe der ihm vom Reichstag gewährten Entschädigungssumme der Betrag von einer halben Million Mark überreicht worden. Angesichts der inzwischen eingetretenen Ereignisse dürfte nun hinsichtlich einer weiteren Auszahlung von Geldern insofern eine gewisse Schwierigkeit entstehen, als die Uebernahme des Luftschiffes von Seiten des Reichs bekanntlich von einer völlig abgeschlossenen Fernfahrt abhängig gemacht wurde. Aber, soweit sich heute übersehen läßt, wird diese Schwierigkeit, die mehr formaler Natur ist, mit Erfolg hinweggeräumt werden können, da mit Sicherheit anzunehmen ist, daß sowohl der Reichsstatler, als auch die maßgebenden Reichsstellen seine Bedenken tragen werden, dem Grafen Zeppelin weitere Mittel zur Beendigung seines großen, genialen Werks zur Verfügung zu stellen, einmal bis zu der Katastrophe der Ballon allein an ihm gestellten Anforderungen im großen und ganzen entsprechend hat.

Aus dem ganzen Reiche sind in Friedrichshafen, wohin Graf Zeppelin im Schnellzuge zurückkehrte, Beileidigungsbegungen eingelaufen, an die Spitze der Mitfühlernden stellte sich Württemberg König. Aber nicht nur Worte spendet man dem Grafen, sondern überall rüft man sich zu tatkräftiger Hilfe. Es bilden sich Komitees, die sich die Sammlung von Mitteln für ein neues Luftschiff zur Aufgabe machen und bereits sind sehr namhafte Beiträge gesammelt. So spendete die Familie Lanz in Mannheim 50.000 Mk., Heidelberg 20.000 Mk. Mehrliche Nachrichten liegen vor aus Köln, Straßburg, Lübeck, Bern, Konstanz und anderen Städten.

Auch im Auslande ist überall die Anteilnahme groß, besonders in Italien und vor allem in Oesterreich, wo man den bisherigen Erfolg Zeppelins geradezu als eigenen Erfolg ansieht. Möge die allgemeine Anteilnahme den Grafen Zeppelin über die schwere Situation hinweghelfen.

Zeppelins Unglück und das Ausland.

Nicht nur im Inlande, wo aus allen Ecken sich die Nachrichten mehren, daß man eine umfassende Hilfsaktion in die Wege zu leiten sich entschlossen hat, sondern auch im Auslande hat man das traurige Mißgeschick des Zeppelinschen Luftschiffes mit warmer Anteilnahme aufgenommen. Die gesamte Barriere Presse befrachtet fast ausnahmslos in Ausdrücken der Teilnahme die Katastrophe des Zeppelin. Der „Aurore“, ein ministerielles Blatt, schreibt: „Wir teilen vollkommen den Schmerz und die Verzweiflung des Grafen Zeppelin. Seit Jahren verfolgte er mit unerlöschlicher, bewundernswürdiger Geduld und Ausdauer seinen Traum. Weder die wiederholten Unfälle, noch die Erfolge der Frau